



Gastgeber aus Leidenschaft: Sonja und Patrizio Salzano vor ihrer neuen, 450 Quadratmeter grossen Spa-Anlage (golf-land-hotel.ch).



Hier lässt sich leben

Berge sind toll – besonders wenn ich sie aus sicherer Distanz betrachten kann. In eineinhalb Stunden brause ich über den Brünig nach Interlaken BE und bestaune die Jungfrau. Dann schnell einchecken im Landhotel Golf & Salzano Spa (Drei-Sterne-Superior), wo ich mich von diesen Strapazen erholen kann. Sonja Salzano (57) hatte eine schlechte Nacht: Computervirus, Systemabsturz! Sie lässt sich nichts anmerken, führt souverän durch die Zimmer, die sie und ihr Mann Patrizio (51) mit viel Detailliebe selbst eingerichtet haben. **Ich beziehe ein «Natur pur»-Zimmer, wo Teile uralter Kirchenbänke zu einem schmucken Tischchen verarbeitet sind.** Husch die frische Erdbeere in den Mund, und nix wie ins Brechelbad, wo mich Tannenduft und Kräuterdampf wohligh einlullen. Dann noch eine Stunde Biosauna, abhängen bei sanfter Musik im Wintergarten bei Abendsonne – und Zürich ist so weit weg wie der Mond. «Ein Risiko» sei sie gewesen, die neue, 450 Quadratmeter grosse Wellnessanlage, sagen die

Salzanos. Bereut haben sie die Investition keine Minute. «Das Schwarzmalen mag ich sowieso nicht mehr hören», sagt die um-

mit gut zwei Dutzend Angestellten für die Ferien anderer besorgt.

Gastgeber aus Leidenschaft findet man in Interlaken auch in

Übernachten bei den Dübendorfers für jedes Budget (hotel-bellevue-interlaken.ch): Das Appartement im Bellevue ist pro Nacht ab 430 Franken zu haben, das Bett im 6er-Zimmer in der Alplodge (alplodge.com) ab 28 Franken.

Jahr 2001 ersteigerten. «Keine Ahnung» vom Business hätten sie damals gehabt. Aber mutige Herzen. «Lifestyle für jedes Budget» in der «schönsten Landschaft der Welt» bieten sie im Vier-Sterne-Jugendstilhotel Bellevue und der angebauten Budget-Unterkunft Alplodge, die sie 2011 übernommen haben. **Jeden Winter marschieren Handwerker auf, um einen Teil des 118 Jahre alten Hauses aufzumöbeln.** Das Geschäft brummt, letztes Jahr schafften es die Dübendorfers in die Top Ten des «Gastro Journal».

Mit Preisen ausgezeichnet, und zwar mehrfach, ist auch die Backpackers Villa Sonnenhof. «Qualität ist nicht eine Frage der Sterne», sagt Geschäftsführer David Bühler (44). Der Betrieb mit 200 Betten positioniert sich zwischen Hostel und Hotel. 85 Prozent der Gäste kommen aus dem Ausland, vor allem aus Südkorea. Nur Schweizer scheinen die Internetadresse villa.ch noch nicht so recht entdeckt zu haben. Dabei glänzt der Sonnen-



triebige Hotelière beim leckeren Trio vom Fisch mit Gemüse. **Absagen gab es wegen des Frankenschocks kaum. Die Stammgäste, die auch wegen des nahen Golfplatzes kommen, sind treu** – weil die Salzanos «drangeblieben sind», wie sie sagen. In 20 Jahren gabs einmal drei Wochen Ferien, ansonsten sind sie



anderen Häusern. Im Bellevue zum Beispiel, welches Regula (50) und Thomas Dübendorfer (50) im



Eingekullt von Tannenduft und Kräuterdampf: SonntagsBlick-Vize Pfister im Bechtelbad des Salzano Spa.

n!

hof mit hervorragendem Preis-Leistungs-Verhältnis: **Eine Familie zahlt in der Zwischensaison für drei Nächte im Vierbettzimmer 396 Franken** – Blick auf die Jungfrau, Frühstück, WLAN, Ortsbus und Eintritt ins «Bödelibad» inklusive.

Hochpreis-Insel Schweiz?

Es sind die Fakten, die zählen. Nicht die Klischees. ●

PHILIPPE PFISTER (TEXT),
VALERIANO DI DOMENICO (FOTOS)



Bei ihm entspannt sich auch das Budget: David Bühler vor der Villa Sonnenhof (villa.ch).



Olivier und Sandra Andenmatten spüren nichts von der Krise (hannigalp.ch).

«Bei uns hat noch keiner ein Zimmer storniert»

Olivier Andenmatten (39) führt mich durch das Hallenbad, zeigt geräumige Suiten, Saunen und Fitnessraum. **«Alles nigelnagelneu»**, sagt der **Hotelier des Hannigalp in Grächen VS.** «Wir haben für zwei Millionen ausgebaut.» Ausgerechnet jetzt, wo Hoteliers landauf, landab über die Krise klagen? «Ach was», winkt der Gastgeber ab. **«Ich verstehe nicht, wieso alle wegen des starken Frankens jammern.** Bei uns hat noch kein Gast ein Zimmer storniert.»

Hier oben scheint die Tourismus-Welt trotz Währungsschock in Ordnung. Kerstin Brigger (24) vom lokalen Tourismusbüro empfängt mich entspannt. **Gerade hat sie erfahren, dass die Logiernächte im Vergleich zum letzten Winter um 9,5 Prozent zugenommen haben.** Wie schaffen die Grächner das bloss? «Wir haben viele innovative Hoteliers, die nicht ausruhen, sondern sich neu erfinden.» Ein Erfolg sei auch die Euro-Aktion: **«Seit 2011 tauschen viele Betriebe zu einem Kurs von Fr. 1.35.»**

Ein attraktives Angebot, mit dem das Bergdorf vor allem Gäste aus dem Ausland anlockt. Ich habe leider keine Euro dabei, die ich gewinnbringend tauschen könnte. «Der Preis allein entscheidet nicht über gelungene Ferien», tröstet Dolores Cvijetic-Cathrein (48) vom Gruppenhotel Santa Fee (santafee.ch). **«Wir wollen die Besucher mit gutem Service begeistern.»** Teenager spielen Tischtennis, es-

sen Zvieri oder relaxen im Gemeinschaftsraum. Lästige «Ämtli», wie wir sie in jedem Lager hatten, gibt es nicht. «Wir entsorgen den Abfall, erledigen Einkäufe, reinigen Zimmer, machen die Küche. **Damit unsere Gäste Zeit haben, ihre Ferien zu geniessen»**, sagt Cvijetic-Cathrein. Gerade einmal 25 Franken pro Nacht kostet ein Zimmer samt Rundum-Service im renovierten Lagerhaus. Im Massenschlag will ich trotzdem nicht übernachten – und mache mich auf zum nächsten Hotel auf der anderen Dorfseite.

Jeder Einheimische, der mir begegnet, wünscht mir einen guten Tag. Das kenne ich als «Üsserschwiizer» aus Zürich kaum. **Bald finde ich es aber nachahmens-**



Das Wallis überzeugt auch SonntagsBlick-Reporter Roland Gamp.



Melanie Williner und Martin Brigger setzen auf mehr Freundlichkeit (hotel-gaedi.ch).

wert. Und gebe jedem ein «Tag-woll» mit auf den Weg. «Unsere Gäste schätzen die Freundlichkeit und die gute Stimmung hier oben enorm», sagt Melanie Williner (31) vom Drei-Sterne-Hotel Gädi. «Wenn sie wieder abreisen, gehen sie mit einem Lachen. Und kommen nächstes Jahr gerne wieder.»

Im Restaurant sitzt am Nachmittag dennoch kein einziger Gast. «Keine Angst», sagt Koch Martin Brigger (40), **«die sind nur beim Skifahren – wir sind ausgebucht.»** Klar werde es schwerer mit dem starken Franken. «Aber wir sind Hoteliers mit Leib und Seele. Und geben gerne noch etwas mehr Gas für unsere Gäste.» ●

ROLAND GAMP (TEXT),
VALERIANO DI DOMENICO (FOTOS)